

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde
Gründonnerstag, 1. April 2021
Häusliche Andacht analog zum Gottesdienst in der Kirche

Kerze anzünden

Musik oder Stille

Votum

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das biblische Geleitwort über dem heutigen Grün-Donnerstag steht im Psalm 111: „Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.“

Nach den synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus und Lukas) ist die letzte Mahlzeit Jesu mit seinen Jüngern ein Passahmahl. Dabei hat Jesus das Heilige Abendmahl gestiftet. Damals wie heute Abend im Gottesdienst und in dieser Andacht ist das „Gedenken“ im Sinne der Vergegenwärtigung wesentlich.

Eigentlich gehört zum Gottesdienst am Gründonnerstag die Feier des Heiligen Abendmahls. Bis vor wenige Tage war geplant, dass wir das Heilige Abendmahl zum ersten Mal seit Beginn von Corona endlich wieder einmal feiern. Wir hatten uns eine Form ausgedacht, bei der wir Brot und Kelche mit Traubensaft an die Plätze gebracht hätten, um größere Bewegungen im Kirchenschiff zu vermeiden. Mit Rücksicht auf die aktuelle Corona-Situation werden wir darauf aber heute verzichten. Ausgerechnet heute! Das schmerzt! Aber wir werden heute Abend anderweitig zusammenhalten und den Verzicht so miteinander verschmerzen.

Lied 223, 1-3+6

1. Das Wort geht von dem Vater aus und bleibt doch ewiglich zu Haus, geht zu der Welten Abendzeit, das Werk zu tun, das uns befreit.
2. Da von dem eignen Jünger gar der Herr zum Tod verraten war, gab er als neues Testament den Seinen sich im Sakrament,
3. gab zwiefach sich in Wein und Brot; sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod, macht durch des Mahles doppelt Teil den ganzen Menschen satt und heil.
6. Dir, Herr, der drei in Einigkeit, sei ewig alle Herrlichkeit. Fähr uns nach Haus mit starker Hand zum Leben in das Vaterland.

Text: Otto Riethmüller 1932/1934 nach dem Hymnus »Verbum supernum prodiens« des Thomas von Aquin 1264;
Melodie: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (Nr. 79)

Psalm 111 / EG 744

Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des Herrn;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt ewig an seinen Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,
dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;

alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;

sie sind recht und verlässlich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volk;

er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibet ewiglich

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kollektengebet

Barmherziger Herr, zu Dir kommen wir mit unserem Hunger nach Leben und unserem Durst nach Gerechtigkeit. Wir kommen mit unserer Sehnsucht nach unbeschwertem Leben. Wir kommen mit unserer Schuld und unserer Bitte um Vergebung. Kyrie eleison – Herr, erbarme Dich unser.

Wir haben schon Vieles versucht, was uns auf den Geschmack des Lebens bringen will. Natürlich zuerst alles Vielversprechende, Verlockende, gut Aussehende. Manches hat geschmeckt. Anderes ist uns sauer aufgestoßen. Für den Moment war es vielleicht auch ausreichend.

Aber wir merken, wie uns oft nicht nur der Magen, sondern auch die Seele vor Hunger knurrt.

Beschenke Du uns, bitte. Mit dem, was wir zum Leben brauchen und zum Glauben. Darum bitten wir Dich. Lass uns das Leben schmecken, das Du uns gibst. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium und Predigttext Matth. 26, 17-30

17 Am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamme zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamme.

20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's?

23 Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.

24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Glaubensbekenntnis

Mit den Worten des Glaubensbekenntnisses bekennen wir zusammen mit den Christen aller Zeiten und Länder, was Grund und Mitte unseres Glaubens ist.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

der Grün-Donnerstag hat immer eine dunkle Seite. Diese dunkle Seite hängt wohl auch mit dieser Frage zusammen „Bin ich's?“. Und natürlich damit, dass dies der letzte Abend vor Jesu Kreuzigung war. Zum Grün-Donnerstag gehört aber auch ein befreiender, heller Aspekt. Nicht umsonst hängen heute die weißen Paramente an Altar und Kanzel: wir feiern auch ein schönes Fest. Das mag befremdlich klingen, und doch gehören beide Seiten – wie meistens – untrennbar zusammen. Da schwingt mit, dass wir das Heilige Abendmahl – wenn wir dies tatsächlich tun – sehr wohl als Sünder feiern, aber eben auch als von Gott gerechtfertigte und angenommene Sünder. Wir feiern in der Erinnerung – das heißt in der Vergegenwärtigung – ein Mahl angesichts des Todes und angesichts neuen Lebens aus der Auferstehung. Jesus hat dieses Mahl initiiert und uns ans Herz gelegt, damit wir etwas haben.

Unter „normalen Umständen“, wenn nicht Corona grassiert wie zur Zeit, teilen wir Brot und den Saft der Trauben, essen miteinander einen Bissen und trinken einen Schluck. Mehr nicht. Aber das genügt auch, um zuerst einmal satt zu werden. Satt natürlich nicht im Sinn von „Bauch voll“. Sättigung hängt selten mit der Größe der gegessenen Portion zusammen. In Gemeinschaft reicht weniger, um satt zu werden. Das Auge isst mit und die Seele will genauso genährt sein und auf ihre Kosten kommen. Deshalb schwingen beim Abendmahl immer auch die Geschichten mit, bei denen das Volk Israel seine Bedrängnis in der Gefangenschaft in Ägypten und dann seine Befreiung feiert. Deshalb schwingen beim Abendmahl immer auch die Geschichten mit, in denen Jesus mit anderen zusammen isst. Er tut dies bevorzugt mit den Menschen, in deren Gegenwart den selbsternannt Hochwohlloblichen im Normalfall der Appetit vergeht. Aber Jesus geht es genau darum, dass er auch die sonst in der Gesellschaft Abgelehnten als „Menschen“, als Gottes geliebte Geschöpfe ernst nimmt, ihnen ihre ihnen zustehende Würde gibt und sie in die Gemeinschaft mit Gott hineinnimmt. In dieser Runde haben dann auch der Petrus und der Judas ihren Platz. Und Sie. Und Du. Und ich.

Alle haben hier ihren Platz, alle bekommen etwas zu essen und zu trinken, niemand muss Angst haben, zu kurz zu kommen, geschweige denn ausgeschlossen zu sein – im Geiste Jesu passen alle aufeinander auf und geben Acht, dass keiner „hinten runter kippt“ oder auf der Strecke bleibt. Ein schönes Symbol dafür, wenn wir bei der Kommunion, das heißt beim Austeilen von Brot oder Hostie und Traubensaft, im Kreis oder im Halbkreis und auf gleicher Stufe zusammenstehen: da gibt es keine Erste und keinen Letzten, da steht niemand in der ersten Reihe und andere kommen „unter ferner liefen“. Da sind alle integriert und voll dabei. Niemand muss Sorge haben, dass es in dieser Runde Streit gibt – mit Verlaub: selbst wenn manche Leute „im normalen Leben“ noch so zerstritten sein wollten. In dieser Runde ist ein Friede spürbar, den nicht wir machen. Ein Geist der Gerechtigkeit und der Liebe macht sich da breit. Für diesen Frieden, für diese Gerechtigkeit und Liebe sehen viele Jesus selbst als Ursprung – und nehmen sie anschließend mit nach Hause.

Wenn wir Brot und Traubensaft teilen und nehmen, dann ist er, in dessen Namen wir dies tun, selbst gegenwärtig. „Nehmt, esst und trinkt, das bin ich!“ Wir teilen auch, was wir von ihm wissen; wir teilen, was er gesagt und getan hat. Wir teilen seine Liebe, die er gelebt hat bis ans Kreuz. Wir teilen die Hoffnung auf Leben, die in seiner Auferstehung vom Tod für uns zum Vorschein kommt. Und dann ist es, als ginge der Vorhang zum Himmel ein Stück weit auf. Nichts steht zwischen Gott und uns. Schuld ist vergeben. Ein Neuanfang ist möglich. Gottes Friede, Gerechtigkeit und Liebe nehmen Raum in und unter uns; sie lassen uns neu vertrauen und die Dinge neu sehen. So lange, bis wahr wird, was Jesus für sich ankündigt: „Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“

Ich habe Ihnen und Euch jetzt viel erzählt übers Heilige Abendmahl – dies und dieser ganze Tag schreit ja geradezu danach, dass wir jetzt auch wirklich Brot und Traubensaft im Geiste Jesu teilen. Ich habe es eingangs bereits gesagt: Wir werden heute mit Rücksicht auf die Risiken durch Corona bewusst darauf verzichten. Aber lassen Sie sich und lasst Ihr Euch die Hoffnung nicht

nehmen: an irgendeinem schönen Tag werden wir das Abendmahl wieder feiern, so richtig, mit allem, was dazugehört!

Lied Freitöne 154, 1-3

1. Ich bin das Brot, lade euch ein. So soll es sein, so soll es sein!

Brot lindert Not, brecht es entzwei. So soll es sein, so soll es sein.

Kehrvors (= KV): Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Ich bin die Quelle, schenk mich im Wein. So soll es sein, so soll es sein! Schöpft aus der Fülle, schenkt allen ein. So soll es sein, so soll es sein. *KV*

3. Nehmt hin das Brot, trinkt von dem Wein. So soll es sein, so soll es sein! Wenn ihr das tut, will ich bei euch sein. So soll es sein, so soll es sein. *KV*

Text, Melodie und Satz: Clemens Bittlinger 1988

Gebet und Vater unser

Herr, unser Gott, es kostet uns schon Überwindung, jetzt auf das Teilen von Brot und Saft der Trauben zu verzichten – wir wissen, warum wir es heute nicht tun. Wir begnügen uns mit dem Hören auf Dein Wort, sind dankbar für deinen Zuspruch und schöpfen daraus neue Kraft. Um das tägliche Brot von Dir bitten wir Dich, Herr, dass wir lernen, zu danken; um Dein Wort, Deinen Segen und Dein Mitgehen, dass es uns drängt, zu teilen; dass wir unseren Mitmenschen ansehen und ihm abgeben.

Um Deine Güte bitten wir, bei der wir hinter dem Unscheinbaren und Kleinen das Große und Bedeutende erkennen: Geborgenheit bei Dir, Frieden und Liebe von Dir. Darauf warten wir. Das erhoffen wir.

Stärke uns mit Deiner Gegenwart. Mit Deinem Wort und Deinem Zutrauen. Mit der Botschaft des Brotes und des Safts der Trauben „Das bin ich!“. Lass uns in allem Sichtbaren Dich selbst als unseren Herrn erkennen, der uns des Ewigen gewiss macht.

Damit wir erfahren, was uns stärkt; damit wir glauben, was uns leben lässt; damit wir verstehen, was uns hält; damit wir erhoffen, was uns erwartet. Heute und in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel ...

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Musik

Kerze löschen!

Ausarbeitung: P. i. R. Gottfried A. Bühner

Nachweis Bibeltex-te: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gesegneten Grün-Donnerstag!